

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Wintersemester 2019/2020, 9. Fachsemester

Medicina e Chirurgia, Università degli Studi di Padova, Italia

1) Land und Landestypisches

Padua (Padova) ist mit ca. 220 000 Einwohnern eine mittelgroße norditalienische Universitätsstadt in der Region Veneto. Das studentische Leben ist im Stadtalltag mit den vielen „Laurea“-Feiern (besonderes Ritual, einen Universitätsabschluss zu feiern) und dem lebhaften Barbetrieb mit dem „Mercoledì universitario“ (an Mittwoch Abenden gehen viele Studenten abends aus) sehr präsent. Aufgrund des sehr schönen Zentrums mit einigen historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten trifft man hier und da auch auf Touristengruppen. Trotzdem ist die Stadt nicht überlaufen und das typisch-italienische Leben herrscht eindeutig vor. Padua ist nach Venedig und Verona die drittgrößte Stadt der Region und liegt ca. eine halbe Stunde von der Küste entfernt.

Die Università degli Studi di Padova ist eine der ältesten und renommiertesten ganz Italiens, insbesondere die medizinische Fakultät genießt einen ausgezeichneten Ruf unter Italienern. Sie wurde 1222 gegründet und feiert bald ihr 800jähriges Bestehen, nach Bologna ist sie die zweitälteste Universität Italiens. Hier erlangte 1678 auch die erste Frau der Welt einen universitären Abschluss: Elena Lucrezia Cornaro Piscopia. Der Palazzo Bo (ältestes Universitätsgebäude) im Zentrum ist sehr sehenswert, hier gibt es kostenlose Führungen und dort befindet sich auch das berühmte anatomische Theater (<https://www.unipd.it/visitebo>).

2) Fachliche Betreuung

Auch wenn manchmal alles nicht so schnell geht, wie ihr es gerne hättet oder aus Deutschland kennt (hier hat sich das italienische Stereotyp wirklich bestätigt), sind die Mitarbeiter im International Office der medizinischen Fakultät sehr freundlich und hilfsbereit. Leider wurden die E-Mails häufig nicht beantwortet, meistens hat ein Anruf oder persönlicher Termin aber alles geklärt. Der Hauptansprechpartner ist Giuseppe Scarsi (international.medicinachirurgia@unipd.it).

Das Personal des allgemeinen Erasmus-Büro der Universität, mit dem ihr auch am Anfang häufiger zu tun habt, ist sehr freundlich und beantwortet schnell alle E-Mail-Anfragen.

Bei Rückfragen zum Uni-Alltag gibt es auch ein von italienischen Medizin-Studierenden organisiertes Mentorenbüro. Dort kann man jederzeit vorbeischauen, wenn man einen Raum nicht findet oder Hilfe beim Erstellen des Stundenplans braucht. Ich habe außerdem auch am „Buddy Service“ teilgenommen, hierbei wird einem ein italienischer Studierender zugeteilt, der/die dann alle Deine Fragen beantwortet. Gerade vor der Ankunft in Padua und zu Beginn des Aufenthalts war das sehr hilfreich!

3) Studium

Insgesamt braucht man ein gewisses Maß an Eigeninitiative bei der Planung des Semesters, weil in Italien Vieles sehr spontan organisiert wird oder sich Vorlesungszeiten und -räume kurzfristig ändern können. Daher ist es nützlich, am Besten direkt am Anfang der Vorlesungszeit die italienischen Studierenden anzusprechen und nach der Whatsapp- oder Facebook-Gruppe des Kurses zu fragen. Meistens gibt es auch einen studentischen Verantwortlichen, der sich um die Kommunikation mit den Dozenten kümmert.

In Italien ist das Curriculum in Jahren (nicht Semestern) organisiert. Jeder Jahrgang ist außerdem in vier Gruppen unterteilt (sogenannte „MEDs“ 1-4). Es ist wichtig herauszufinden, mit welchen MEDs man welche Veranstaltungen hat und dann Mitglied in den entsprechenden Facebook-Gruppen zu werden, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Das Medizinstudium in Italien ist außerdem sehr theoretisch. Als Unterrichtsformate gibt es Vorlesungen (lezioni) und Praktika (tirocini). Die italienischen Studierenden absolvieren allerdings viel weniger Praktika im Krankenhaus als wir deutschen Studenten/Studentinnen an der Charité.

Ich habe als Äquivalent zu den Modulen des 9. Semesters Praktika auf der Intensivstation, in der Gynäkologie und Geburtshilfe, in der Pädiatrie und Urologie absolviert. Wenn man etwas Interesse zeigt und den Ärzten Fragen stellt, sind die meisten sehr nett und erklären gerne. Allerdings durfte ich wirklich kaum praktische Fertigkeiten anwenden. Das Tirocinio besteht in Italien eher daraus, die Ärzte bei der Visite und im Stationsalltag zu begleiten und zuzuschauen. Da die italienischen Studierenden während der Vorlesungszeit keine Praktika absolvieren, habt ihr keine zugeteilte Gruppe, sondern seid bei der Organisation der Tirocini mehr oder weniger auf Euch alleine gestellt. Es gibt ein Online-Portal, in dem man sich bei den entsprechenden Fachgebieten und Stationen voranmelden kann. Eine Woche vor Beginn des Praktikums muss man dann das entsprechende Lehrsekretariat

aufsuchen und sich persönlich vorstellen. Wie in Deutschland muss man Kittel, Namensschild, Stethoskop und in Padua zusätzlich saubere Schuhe für das Krankenhaus mitbringen. Meistens ist man morgens ca. 4 Stunden auf der Station (oder im OP), aber das kann man je nach Stundenplan auch mit dem zuständigen Sekretariat oder Betreuer besprechen.

Auch wenn ich wenig auf den einzelnen Stationen mitarbeiten konnte, waren die Praktika sehr interessant und lehrreich! Ich habe spannende Einblicke in das italienische Gesundheitssystem und die Arzt-Patienten-Beziehung mit einem anderen kulturellen Hintergrund bekommen, kann also sehr empfehlen, Tirocini in Padua zu belegen.

4) Sprachkompetenz

Die Kurse und Vorlesungen an der medizinischen Fakultät sind alle auf Italienisch. Dementsprechend ist es notwendig, vorher schon Italienisch zu lernen oder Sprachkenntnisse zu haben. Die HU/Charité setzt das Niveau B2 voraus. Ich selbst hatte schon vor Beginn des Erasmus ein Sprachniveau von B2/C1, weshalb ich keine Probleme hatte, den Vorlesungen zu folgen. Auch bei den Praktika im Krankenhaus war es sehr nützlich für die Kommunikation mit den Patienten und auch Ärzten, da das Englisch vieler Italiener leider wirklich nicht so gut zu verstehen ist. Manche Italiener der älteren Generationen können auch gar kein Englisch. Ich denke, dass aber die medizinische Fachsprache auch auf Italienisch nicht sehr schwer zu verstehen ist, da viele Begriffe auf Deutsch aufgrund der lateinischen Herkunft ähnlich sind.

Ich kann die Sprachkurse der Universität (CLA=centro linguistico di Ateneo, <http://cla.unipd.it>) sehr empfehlen. Hier bekommt man den ersten Sprachkurs umsonst und kann das Sprachniveau frei wählen (kein Einstufungstest)! Wichtig ist, dass man die Anmeldefristen beachtet. Es gibt am CLA auch viele kreative Formate und Sprachangebote oder die Möglichkeit, einen Tandem-Partner über das Sprachzentrum zu finden.

Was immer sehr hilfreich und auch eine schöne Möglichkeit ist, Sprache und Kultur kennenzulernen, ist, sich eine WG mit italienischen Mitbewohnern zu suchen. Das kann ich aus eigener Erfahrung sagen.

Auch das interkulturelle Dinner von Dinehome (<https://www.dinehome.it>) ist eine tolle Gelegenheit, beim Abendessen eine italienische Familie näher kennenzulernen. Das Programm bietet einen Blick über den Tellerrand des Studiums hinaus und es ist wirklich spannend, zu sehen, wie das Familienleben in einem anderen Kulturkreis funktioniert. Nebenbei verbessert ihr Euer Italienisch und trifft sehr gastfreundliche und herzliche Menschen.

5) Verpflegung an der Hochschule

Es gibt in Padua mehrere Mensen des Studentenwerks, die ich allerdings nie genutzt habe. Viele Bars in der Nähe des Krankenhauses bieten einen günstigen Mittagstisch, beispielsweise Pastagerichte und Salate, an oder haben eine große Auswahl an Panini (belegte Brötchen). Besonders in der Nähe des Portello gibt es viele günstige Mittagsangebote für Studenten, da sich dort viele Universitätsgebäude befinden.

6) Öffentliche Verkehrsmittel

Da Padua nicht besonders groß ist, kann man viel zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen. Es ist auch sehr sinnvoll, sich eine Wohnung in der Nähe des Universitätsklinikums, zum Beispiel in der Zona Forcellini, zu suchen, da alle Veranstaltungen hier stattfinden. Ansonsten gibt es in Padua eine Tram, die den Norden und Süden der Stadt verbindet und auch am Hauptbahnhof und im Zentrum hält, und zahlreiche Buslinien.

Es gibt zwei Flughäfen in der Nähe, die mit regionalen Buslinien am besten zu erreichen sind: Venezia Treviso und Venezia Marco Polo. Ich selbst bin nur vom Flughafen bei Treviso abgeflogen, das Busticket kostet ca. 4€.

Das italienische Zugnetz ist entgegen der Erwartungen sehr gut organisiert, die Regionalzüge sind sehr günstig und auch die Tickets für Hochgeschwindigkeitszüge sind nicht so teuer wie in Deutschland, wenn man rechtzeitig ein Online-Ticket bucht (<https://www.trenitalia.com>). Man kann sehr gut die größeren Städte der Region flexibel mit dem Regionalzug bereisen: nach Venedig dauert es ca. 30min (ca. 4€ pro Ticket), Verona eine Stunde (ca. 8€), sogar nach Trieste, Bologna und Modena oder zum Lago di Garda kommt man relativ komfortabel mit einem Regionalzug.

7) Wohnen

Es gibt die Möglichkeit, sich beim Studentenwerk für ein Studentenwohnheim anzumelden. Hier unbedingt die Fristen beachten!

Ich habe in einer 4er-WG in der Nähe des Uni-Klinikums gewohnt, in der Zona Forcellini. Das ist eine ruhige, aber trotzdem gut angebundene Wohngegend. Ich war sehr zufrieden!

Die Wohnungssuche allgemein läuft hauptsächlich über die entsprechenden Facebook-Gruppen. Man muss ein bisschen aufpassen, da es aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnungen und WG-Zimmern gerade zu Semesterbeginn auch viele betrügerische Anzeigen gibt.

Was es bei der Wohnungssuche sonst noch zu beachten gibt:

- ihr habt die Wahl zwischen Einzel- und Doppelzimmern (Singola oder Doppia). Viele italienische Studierende wohnen aufgrund der niedrigeren Mietkosten in Doppelzimmern
- häufig sind Mietpreise ohne Nebenkosten, diese fallen im Abstand von 2-3 Monaten für Gas, Wasser, Licht, Strom, Abfallentsorgung an
- es gibt oft nur 6-monatige oder 1-Jahresverträge für Studenten
- Mietpreise sind etwas günstiger als in Deutschland: ich habe für ein sehr großes Zimmer mit Balkon 330€ (allerdings excl. Nebenkosten) gezahlt
- Arcella ist das Viertel nördlich des Bahnhofs, es ist eher heruntergekommen und nicht so zu empfehlen

8) Kultur und Freizeit

In der Altstadt gibt es viele sehenswerte Gebäude und Plätze: Palazzo della Ragione mit dem „Salone“, einer Art Markthalle mit vielen kleinen Geschäften und Bars unter den Bögen des Gebäudes. Piazza della frutta, Piazza delle erbe und Piazza dei signori mit der großen astrologischen Uhr (l'orologio). Auf den drei Plätzen spielt sich das Stadtleben ab, hier kommen viele Einheimische, Touristen und Studenten zusammen, ob an einem der Märkte oder abends auf der Piazza zum gemeinsamem Aperitivo.

In Padua wurde der Aperol Spritz erfunden. Der „Legende“ nach war der lokale, häufig kohlenensäurehaltige Wein den österreichischen Soldaten zu stark, weshalb sie ihn immer mit etwas Wasser verdünnt bestellten. So entstand der „Spritz Bianco“ (vergleichbar mit der deutschen Weißweinschorle), das eigentliche Original. Dementsprechend kommt man um den Genuss des Spritz in Padua nicht herum! Die Küche des Veneto insgesamt ist sehr Fleisch- und Fisch-lastig. Ein besonders typisches Gericht sind die Bigoli (eine Pastasorte, ähnlich dickeren Spaghetti), beispielsweise mit Enten- oder Wildschwein-Ragout. Dazu wird selbstverständlich Wein aus der Region serviert.

Die Italiener bezeichnen ihre Stadt auch als „La città con i tre senza“ (=die Stadt der drei „ohne“), dieser Ausdruck ist eine Anspielung auf drei besonders berühmte Sehenswürdigkeiten Paduas: erstens das Café ohne Türen (Caffè Pedrocchi), zweitens die Wiese ohne Gras (Prato della Valle) und der Heilige ohne Namen (Sant'Antonio/heiliger Antonius).

1. Ihr solltet also unbedingt den Prato della Valle, einen der größten Plätze Europas, besuchen und dort die 78 Skulpturen bewundern, über den Markt schlendern oder einfach gemütlich auf der Wiese picknicken.
2. Das Caffè Pedrocchi ist eines der ältesten und bekanntesten Cafés Paduas, daher auch relativ teuer. Es lohnt sich aber, hier einen „Caffè al banco“ zu bestellen. „Al banco“ bedeutet, den Espresso im Stehen am Tresen zu trinken. Das ist in Italien eine ganz normale Gepflogenheit und der Caffè kostet dann meistens auch sehr viel weniger als mit Bedienung am Tisch! Noch dazu ist man meistens umringt von sich lautstark unterhaltenden Einheimischen. Das ist für mich der Inbegriff italienischen Lebensgefühls!
3. Die dritte Sehenswürdigkeit ist die Basilica del Santo, die dem Heiligen Antonius geweiht ist. Dieser ist so bekannt, nicht nur in Padua, dass man ihn den „Heiligen ohne Namen“ nennt. Die architektonisch sehr bemerkenswerte Basilica zieht jedes Jahr Tausende von Pilgern an.

Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt ist die Cappella degli Scrovegni mit herrlichen Fresken von Giotto di Bondone. Ein Besuch ist bei einem längeren Aufenthalt in Padua wirklich ein Muss! Nur nach (Online-)Anmeldung bis spätestens einen Tag vorher.

Auch ein Spaziergang im botanischen Garten (Orto botanico) ist eine absolute Notwendigkeit. Er wurde 1545 gegründet und ist der älteste botanische Garten der Welt (!), der noch in seiner ursprünglichen Form erhalten ist. Heute ist er deshalb UNESCO-Weltkulturerbe. Der Eintritt ist für Studierende der Universität kostenlos, man kann also jederzeit wiederkommen.

Ich habe das Städtchen Padua total ins Herz geschlossen mit seinem norditalienischen Flair! Auch einfach nur durch die Sträßchen unter einem der vielen Säulengänge zu spazieren und die schönen Gebäude zu bewundern ist schon eine Freude. Noch dazu von so viel italienischer Gelassenheit und Lebenslust umgeben zu sein – ich hätte mir wirklich keinen besseren Ort für mein Erasmus vorstellen können.

Während meines Aufenthalts in Padua habe ich auch viele Tages- und Wochenendausflüge unternommen. Wie oben bereits erwähnt, sind viele tolle Städte gut mit dem Zug zu erreichen: ich war unter anderem in Vicenza, Verona, Venezia, Trieste, Florenz, auch Milano, Bologna, Ferrara und Modena sind nicht weit entfernt.

Die Stadt ist von einem großen Nationalpark vulkanischer Hügel umgeben, den Colli Euganei. Das hügelige Umland lockt mit vielen alten Schlössern, venezianischen Landhäusern, Termen und tollen Wander- und Fahrradrouten.

Viele der Tagesausflüge und einige Wochenend-Trips und andere Vorteile für Erasmus-Studierende (wie Vergünstigungen, gemeinsame Events und Feste) bietet eine ESN-Mitgliedschaft (Erasmus Student Network). Es lohnt sich also auf jeden Fall, Mitglied zu werden.

9) Auslandsfinanzierung

Die Mieten in Italien sind etwas günstiger, Lebensmittel im Supermarkt allerdings etwas teurer als in Deutschland. Bei mir lagen die Lebenshaltungskosten etwa bei 950€ monatlich, wobei ich aber auch viele Ausgaben für Freizeit, Kultur und Ausflüge hatte. Ich denke, insgesamt sind die Kosten in etwa gleich hoch wie in Deutschland.

10) Weiterempfehlung

Durch die nicht so hohe Einwohnerzahl hat Padua die perfekte Größe, um sich schnell zu Hause zu fühlen. Und trotzdem strotzt es nur so vor kulturellen Angeboten, italienischer Betriebsamkeit und Lebensfreude. Auch die Region Veneto bietet eine reiche Auswahl an Ausflugszielen und regionalen Besonderheiten. Außerordentlich schön war es für mich, Venedig abseits der Touristenmassen im Novembernebel zu erkunden.

Es war darüber hinaus eine sehr spannende und bereichernde Erfahrung, an einer so renommierten Universität wie der Università degli Studi di Padova mit einem ganz anderen akademischen System als dem deutschen zu studieren. Lasst Euch nicht entmutigen, wenn nicht alles nach Plan läuft oder die Organisation nicht immer ganz reibungslos klappt – das ist einfach typisch Italien! Nehmt es mit Gelassenheit, am Ende funktioniert meistens trotzdem alles ;)

Schon seit früher Kindheit ist das „Belpaese“ sozusagen meine Wahlheimat. Seitdem war es ein sehnlicher Wunsch von mir, einmal für eine längere Zeitspanne in Italien zu leben. Dieser Traum ist mit dem Erasmussemester, das ich in Padua verbringen durfte, in Erfüllung gegangen! Ich bin unglaublich dankbar für alle die spannenden und wunderbaren Erfahrungen, die ich dort machen durfte, und kann Euch Land und Leute, sowie die Universitätsstadt Padua nur wärmstens empfehlen! Wenn ich noch einmal die Möglichkeit hätte, im Ausland zu studieren, würde ich ohne Zögern wieder Italien wählen.

Wenn ihr weitere Fragen habt, schreibt mir gerne: hannah-louisa.deuster@charite.de